

Franckesche Stiftungen zu Halle

Carl Friedrich Senff, Pastors zu St. Moritz und des Gymnasii Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten an Sonn- und Festtagen

Senff, Karl Friedrich

Halle, 1781

VD18 13069772

Am 25. Sonnt. nach Trinitat. 1780. Evang. Matth. 24, 15 - 28.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195848

Am 25. Sonnt. nach Trinitat. 1780.

Evang. Matth. 24, 15, 28.

Eingang: Sehr nachdrücklich redet Jesus Matth. 26, 64. von dem Gericht, das er über Jerusalem hereinbrechen lassen werde, in eben den Ausdrücken, in welchen er zu anderer Zeit seine Zukunft zum Weltgericht beschreibt. Das darf uns nicht verwundern, denn da es ihm ist drum zu thun war, seine Behauptung, daß er Gottes Sohn wäre, majestätisch zu unterstützen, diß aber durch ein Wunder nicht mehr geschehen konnte, als welche auf die Herzen seiner Richter keinen Eindruck mehr machten, so mußte es durch eine solche Weissagung geschehen, deren Erfüllung noch viele von seinen Feinden erleben würden, ob sie wohl ist dieselbe im Unglauben verwarfen. Es konnte ihnen denn nun aber die Wahrheit, daß Gott einen Tag des Gerichts gesetzt habe für alle Welt, schwerlich von größerer Wichtigkeit seyn, als die, daß ein völlig verderbliches Urtheil über sie und ihr Land ergehen sollte. Das letzte schien ihnen vielleicht eben so unglücklich, als das erstere, ja man weiß, daß man damals in der Meinung gestanden, mit dem Ende der jüdischen Regierung würde zugleich das Ende der ganzen Welt verbunden seyn. Jesus hatte dabey an seinem Theile auch Ursache, seine Weissagung so vorzutragen, daß sie die Wahrheit, die sie enthielt, nicht ganz offen darstellte, sondern auf einige Zeit vor den Augen seiner Feinde verbarg, damit sie nicht damals in seinem Munde die Drohung eines Rachsüchtigen, und eine nicht zu entschuldigende Verschuldung seines Todesurtheils scheinen möchte. Indessen finden wir nun nachher bey einer genauern Vergleichung, wie groß die Aehnlichkeit zwischen dem über Jerusalem ergangenen Gerichte und dem zukünftigen Ende der Welt sey.



Vortrag: Der Untergang Jerusalems als ein Vorbild des letzten Weltgerichts.

I. Worinnen Jerusalems Untergang ein Vorbild des letzten Weltgerichts ist.

1. Gleichwie Jerusalems Untergang vorher verkündigt war durch den Propheten Daniel 9, 26. 27. Mal. 4 1. 2. und durch Christum in unserm Text, und Luc 21, 24. und doch dieser Stadt Verödung noch immer ganz unerwartet sie übersiel, Text v. 27. weil es ihnen ganz ungläublich vorkam, daß Gott sein Volk ganz verfluchen, und sein Heiligthum, das er sich selbst erwählt hatte, so völlig zernichten sollte, nachdem er zur Berherrlichung desselben so viel gethan hatte: so ist auch das letzte Weltgericht zwar deutlich genug verkündigt Matth. 25, 31. R. 16, 27. 2 Kor. 5, 10. und dennoch wirds nach Jesu eignen Worten Matth. 24, 37: 39 über alle ganz unerwartet kommen, je mehr Jahr hunderte es alsdenn von der Zeit entfernt seyn wird darinnen es vorher verkündigt ward, und je mehr dann die Welt durch immer weitere Ausbreitung des Evangelii ganz wird scheinen ein Heiligthum Gottes geworden zu seyn.
2. Gleichwie der Untergang Jerusalems die schrecklichste Begebenheit gewesen ist, L. v. 21. die, seit Menschen auf Erden wohnen, sich zugetragen, indem Gott eine ganz ungläubliche Menge von Menschen, die damals aufs Fest zusammen kommen waren, durch Aufruhr, Hunger und Feindes Schwert hat umkommen lassen: also wird auch noch vielmehr der Tag des allgemeinen Weltgerichts eine Zeit der unbegreiflichsten Schrecken seyn, wo überall in der ganzen Natur der Gottlosen ganzes Heer nichts als Tod und Untergang vor sich sehen, nirgends einen Ort zur Zuflucht finden, und die bisher so mißgebrauchte Zeit der Langmuth für sie ganz verfluchen seyn wird.
3. Gleichwie bey dem schrecklichen Untergang Jerusalems Jesus doch für die Rettung seiner Auserwählten treulich sorgte, L. v. 22. und es so fügte, daß die schon

sch
mit
best
nig
auc
sch
wor
Re
und
gum
Sü
4. Gl
wei
nes
jüd
En
Ju
alle
bet
wei
me
ewi
wel
wä
fen
Ein
stan
II. W
1. Da
und
Jer
rech
lich
Wo
der
An
ver
zu

schon angefangene Belagerung unterbrochen ward, das mit binnen dieser kurzen Zwischenzeit die in der Stadt befindlichen Christen nach Jesu Rath v. 16: 18. schleunig sich durch die Flucht retten könnten, so will Gott auch am Tage des allgemeinen Gerichts der Seinen schonen Mal. 3. 17. 18. sie von dem Haufen der Verworfenen ausheben, in grosser Herrlichkeit zu seiner Rechten stellen, zum ewigen Gnadenlohn einführen, und auf ewig für alle Schrecken, Gefahren, Verfolgungen und Schmerzen, dem ganzen Gefolge der Sünde in Sicherheit setzen.

4. Gleichwie Gott auf den Untergang Jerusalems das weit herrlichere und ausgebreitetere Reich seines Sohnes Jesu dazumahl bauete, und nachdem der ganze jüdische Gottesdienst mit Zerstörung des Tempels ein Ende genommen hatte, und die Scheidung zwischen Juden und Heyden aufgehoben war, jedermann aus allen Völkern auf den Glauben an Jesum und die Anbetung Gottes im Geist und in der Wahrheit hinarbeiten ließ: also wird auch Gott einst auf die Trümmer der gegenwärtigen sichtbaren Erde sein neues ewig fortwährendes Reich aufrichten, 2 Petr. 3. 13. welches an Vollkommenheit und Seligkeit das gegenwärtige Reich Christi auf Erden eben so weit übertreffen wird, als dieses die ehemahligen gottesdienstlichen Einrichtungen Moses und den ganzen sittlichen Zustands des Volks Israel übertroffen hat.

II. Welchen Nutzen wir aus dieser Wahrheit ziehen sollen.

1. Daß wir uns die Zukunft des Weltgerichts: nun desto unleugbarer und ungewiselter seyn lassen, da wir an Jerusalems schon ein Beyspiel der strengen Strafgerichtsbarkeit Gottes vor uns haben. Nach der natürlichen Vergeltlichkeit der Menschen gegen die göttlichen Vorherverkündigungen, und gegen ehemalige Exempel der göttlichen Gerichte, ist nichts leichter, als daß wir das Andenken an das letzte Weltgericht aus den Augen verlieren, zumal sich alles um uns herum immer mehr zur Sicherheit hinneigt. Aber da uns Jerusalems

Bey:

als
3.
Borbild
ündig
Mal. 4
nd Luc
immer
3 ihne
k gam
elbst er
ur Ber
st auch
ündig
ennoch
37: 39
Jahr
wird
e meh
ing de
Gtete
fflich
ensch
Gt ein
amale
frubr
lassen
meinet
hrecke
ttlosse
vor sich
n, und
für sie
Jerusal
rwähl
daß die
schon



Beispiel lehrt, daß die göttlichen Gerichte deswegen nicht ausfallen, wenn die Menschen dieselben gleich nicht fürchten, an uns insbesondere diß unendlich strafbarer seyn würde, als an den Einwohnern Jerusalems, da wir ja Jesum mit dem Munde als den unbetrüglichsten Propheten, ja den wahrhaftigen Sohn Gottes bekennen, 1 Joh. 5, 20. so würde es bey uns um desto unverzeihlicher seyn, die gewisse Zukunft des Weltgerichts aus den Augen zu lassen, was nun auch immer der Unglaube und Leichtsin der Menschen dagegen einzuwenden haben mag.

2. Daß wir uns allezeit beeifern, zu seinen Auserwählten zu gehören, die von ihm am Tage des Gerichts in Barmherzigkeit und ewiges Leben zu erwarten haben. Wir mögen nun vor dem Tage des Gerichts nicht sterben, oder von demselben Leben angetroffen werden, und dabey zugegen seyn, werden wir auf alle Weise mühen, und wer wird dann nicht wünschen, getrost vor ihm stehen zu können? Wir wissen aber, unter welchen Bedingungen Gott die Menschen auserwählt, daß sie heilig und unsträflich seyn sollen vor ihm in der Liebe, Eph. 1, 4. 5. Und wenn die Liebe zu ihm völlig ist bey uns, nur dann haben wir die Freude am Tage des Gerichts, 1 Joh. 4, 17. Wenn wir unserm Wandel im Himmel führen, so können wir auch von dannen warten des Heilandes Jesu Christi, daß uns sein Gericht, bey allen Sündthäten die es für die Gottlosen haben wird, doch nur die Heimholung seyn wird in sein Reich, Phil. 3, 20.

Lieder:

- vor der Pred. Num. 931. Entreisse dich doch ic.
 - 921. O Mensch wer du ic.
 nach der Pred. - 918. 5. O Jesu hilf zur ic.
 bey der Comm. - 516. Der Herr der aller Enden ic.